

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR TAGUNG
VALIDIERUNG – QUO VADIS ?
30.05.2022 – WISSENSTURM LINZ

ABLAUF

- Einführung
- Keynote
- Projektimpulse
- Podiumsgespräch
- 13:00 – 14:00 Mittagspause
- Einstieg
- 4 Workshops
- Zusammenführung
- Abschluss

VORSTELLRUNDE

Eine andere Person im Raum suchen,
sich vorstellen und sich zu der
jeweiligen Kompetenz austauschen:
z.B. wo habe ich diese erworben,
wann kann ich diese einsetzen, was
wäre der Mehrwert einer Validierung,

.....

Eine Kompetenz von mir, die
validierenswert ist !

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

IK4S

kollektiv

I S O P

KUNST
LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

WAS BRAUCHT ES MEINER ANSICHT NACH, DASS ALLE MIT ELAN IN RICHTUNG VALIDIERUNG ALS STANDARDELEMENT MITZIEHEN?

GEDANKEN DAZU BITTE (IN STICHWORTEN) AUF KÄRTCHEN

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4s

kollektiv

I S O P

KUNST
LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

PODIUMSGESPÄCH

SIE KÖNNEN GERNE AM LEEREN SESSEL PLATZ NEHMEN, WENN SIE ETWAS ZU DEN FRAGEN DER MODERATORIN SAGEN MÖCHTEN

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4s

kollektiv

I S O P

KUNST
LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

SPRING NACH VOR

Phase 1: Kommando, alle wiederholen es und folgen dem Kommando

Phase 2: Kommando, alle sagen das Gegenteil, alle machen das Gegenteil.

Phase 3: Kommando, alle sagen das Gegenteil, folgen aber dem Kommando

Phase 4: Kommando, alle wiederholen es, machen aber das Gegenteil.

Spring nach vorne

Spring zurück

Spring nach links

Spring nach rechts

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

FEED-BACK

<https://www.mentimeter.com/app/presentation/89215d1f975aaba9c387a2a509646a36/f851a9ae4808/edit>

<https://www.mentimeter.com/app/presentation/80c9321d7dce38bbbb8b2401876c1d3c/4c8565004303/edit>

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4s

kollektiv

I S O P

KUNST
LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

AUF WIEDERSEHEN
KOMMEN SIE GUT NACH HAUSE

Von „best practice“ hin zu konzertierter Praxis von Validierung

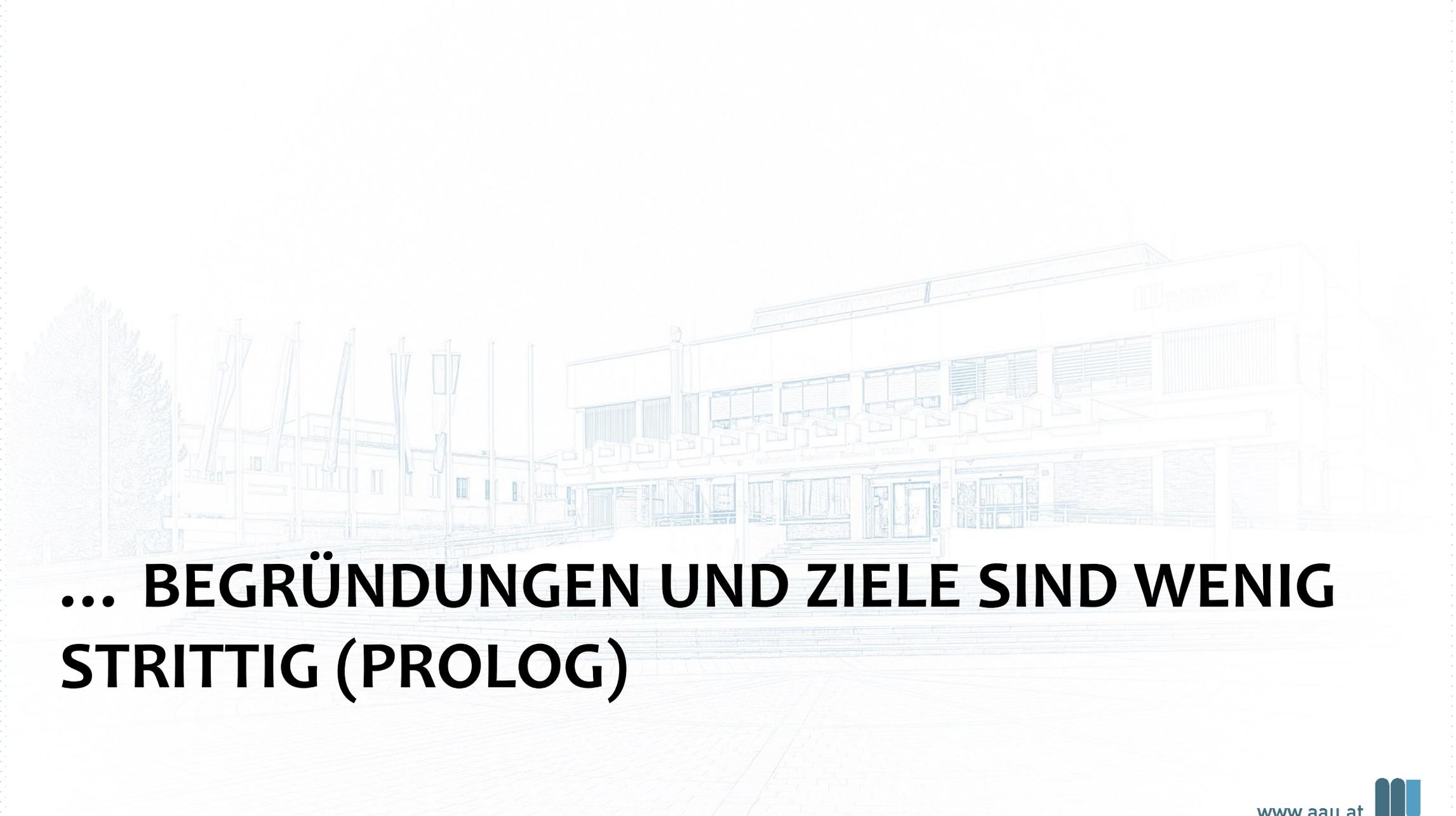
Peter Schlögl
Validierung – quo vadis?
30. Mai 2022



Nach einer längeren Phase der Sammlung, Beschreibung, Diskussion und Analyse von gelungenen Validierungspraktiken scheint die Zeit reif, sektorale und übergreifende Implementierungen vorzunehmen. Die strategischen und taktischen Hintergründe für fördernde und bremsende Einflüsse einer Institutionalisierung von Validierung als einem Standardelement des Bildungswesens werden herausgearbeitet und systematisierend untersucht. Besonders im Zusammenhang von einfachen und mittleren Qualifikationen zeigen sich hier erhebliche Potenziale.

Eine ‚Ent-Täuschung‘ in drei Akten

- Prolog
- Erster Akt: ein Selbstversuch
- Zweiter Akt: ein Gedankenexperiment
- Dritter Akt: ein „hirniger“ Versuch (Governance)
- Schluss



**... BEGRÜNDUNGEN UND ZIELE SIND WENIG
STRITTIG (PROLOG)**

... zumindest drei:

zwei **pragmatische** Argumente ...

- Lebenszeit schonen
- knappe Ressourcen bzw. Effizienzsteigerung

... und eine **sachliche** Begründung

- 70-20-10

... warum dauert eine umfassende Umsetzung dann so lange, warum ziehen nicht alle mit Elan mit?

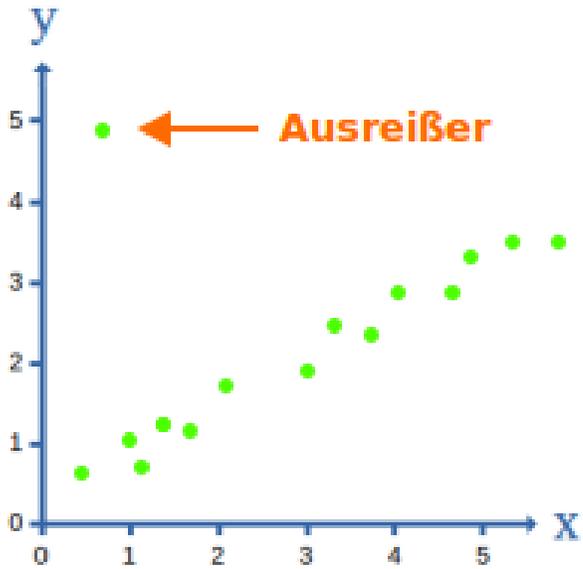
(Über Geld wird geschwiegen)



1. AKT – EIN SELBSTVERSUCH

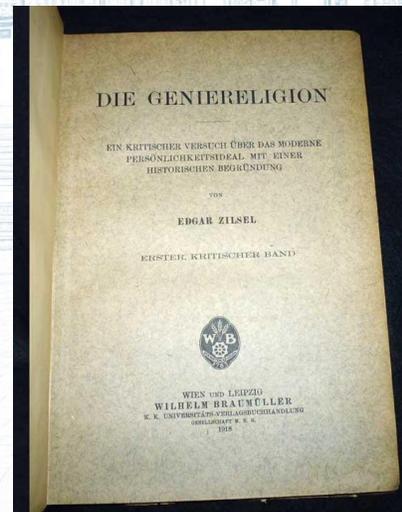
Was gibt es hier zu sehen?

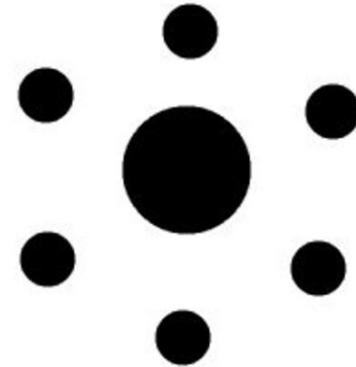
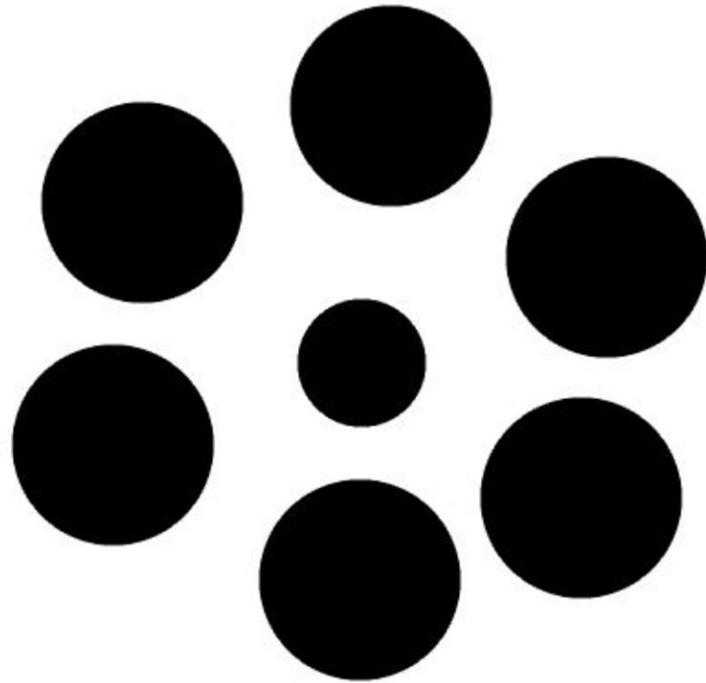




Q: www.rhetos.de

Francis Bacon über erworbene und angeborene Vorurteile (*Novum Organum Scientiarum*, 1620):
 Neben anderen Trugbildern weist er auf **Idola Tribus** (Trugbilder des Stammes/der Gattung) als prinzipielle Fehler unseres Verstandes hin – daher am schwierigsten zu erkennen und zu vermeiden. Durch die menschliche Ansicht büßen Dinge der Natur ihre Eigentümlichkeit ein und werden von der Denkweise oder den Affekten (der Forschenden) verändert/ überlagert/beeinflusst (etwa: überraschende oder außergewöhnliche Vorgänge stärker zu betonen).





Spoiler-Alarm 3. Akt?



2. AKT – EIN GEDANKENEXPERIMENT

Ein Gedankenexperiment

Was wäre, wenn die Welt erst 5 Minuten alt wäre?
(frei nach L. Wittgenstein)

Dann würden wir Herausforderungen damit begegnen, dass:

- wir noch zu wenig wissen,
- es sachlich schwierig ist, oder
- wir uns noch besser auf „Was“ und „Wie“ verständigen müssen

„Es ist alles sehr kompliziert ...“

- **Bürokratie** stößt an Grenzen, weil Biografien und Erfahrungen sich nicht an Zuständigkeiten öffentlicher Verwaltungen orientieren
- regelgebundenes, **formalistisches Handeln** stößt an Grenzen, weil technokratische Modelle, die Sachgesetzlichkeit/-zwang postulieren und auf rationale Verwaltung einengen, dem politischen Willen großzügiger „Validierung“ nur bedingt zuarbeiten können (Expertise statt Regel?)

Reden wir (immer) vom Gleichen?

- Begriffsvielfalt
 - Lernen, Bildung, Training, Unterricht, Entwicklung, Transformation, ...
 - Lernergebnisse, Kompetenzen, Standards
 - (Kompetenzen) Identifizieren, Feststellen, Messen
- Vielfältige bildungstheoretische Fundierungen
 - Allen Bildungssektoren gemeinsam: dass es solche gibt
 - Differenz: welche das ist:
 - Wissen, Können, ...
 - Teilnehmer*innenorientierung, Anschlusslernen, „Geselligkeit“, forschungsbasierte Lehre/Lehre im Format der Forschung, Erziehung durch Unterricht, ...

Qualitäten

Qualitätsanspruch, -merkmale aus unterschiedlichen Perspektiven:

- Sachgemäßheit
- Adressat*innen- und
- Organisationsgerechtigkeit/-gemäßheit

operationalisiert wäre das:

- Güte (Validität vor Reliabilität)
 - Konstrukt-, Inhalts-, Kriteriums- und Prozessvalidität
- Fairness
- Praktikabilität



3. VERSUCH – DIE GOVERNANCE- ODER STEUERUNGSPERSPEKTIVE

Steuerung ...

„[...] ein Handeln, das Entwicklungen eine Richtung zu geben versucht. Wer Steuerung in der Weiterbildung thematisiert, bezieht sich auf Steuerung in einem sozialen System, und zwar unter der Frage, wer was wie, warum und wozu zielgerichtet zu beeinflussen und die Diskrepanz zwischen Gegebenem und Gewünschtem zu verringern sucht“ (Schrader, 2008, S. 31).

„Steuerung ist intentionale Machtausübung. Sie versucht, die Handlungen der Adressaten dadurch zu beeinflussen, dass sie deren Handlungsoptionen gezielt, d. h. entsprechend der Steuerungsintention einengt, ausrichtet und ggf. erweitert“ (Göhler et al., 2010, S. 694).

Steuerung in einem Raum mit begrenzter Staatlichkeit?

Auch Räume (Bildungslandschaft, Sektor, Feld, Markt, ...) mit begrenzter Staatlichkeit sind **nicht unregierbar oder unregiert**. Vielmehr zeigen sich verschiedene und wechselhafte Arrangements der Steuerung. Und zwar von:

- staatlichen Akteuren
- Kooperationen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren
- selbstregulierten privaten (kollektiven und individuellen) Akteuren
- Akteuren, für welche die Dichotomie von "öffentlich" und "privat" wenig oder kaum Erklärungskraft hat.

Governance-Literatur unterscheidet ...

- hierarchische Koordination
- nicht-hierarchische (horizontale, weiche) Koordination
 - instrumentelle Rationalität (rational choice)
 - strukturell-funktionale oder institutionalisierte Selbstregelung
 - Verhandlungs- und Wettbewerbssysteme
 - kommunikative Rationalität (kollektive Arbeit an institutionalisierten Vorstellungssystemen, ‚value beliefs‘)
 - Diskursive Praktiken
 - Fragen und Argumente
 - Symbole

Steuerung durch diskursive Praktiken

- Kategorisierungen, Ordnungen des Wissens
- performative Praktiken des Selbst
- Positionen legitimer Sprecher*innen
- ...

Fragen und Argumente: Verständigung

- Verständigungsorientiertes Handeln erzeugt kommunikative Macht (Habermas, 1998, S. 415) und strategisches Handeln mündet in soziale Macht (ebd., S. 432).
- Verständigungsorientiertes (Ver)Handeln stabilisiert sich im **Konsens**, kompromissorientiertes im **Kompromiss**, positionsorientiertes manifestiert sich im (Ab-)Tausch (Benz, 2007, S. 112).

Steuerung durch Symbole

- auf die Handlungsoptionen der Adressaten wird sowohl kognitiv als auch affektiv eingewirkt
- intersubjektiv bzw. kollektiv geteilte Werte, Normen und Weltbilder präsentieren und appellieren an emotionale Selbstverständnisse (Göhler et al., 2010, S. 695 u. 699f.)

Value beliefs (=Institutionen)

Akteure und Adressat*innen von Steuerungsbemühungen (in nicht hierarchischen Steuerungskontexten durchaus in situativ wechselnden Positionen) leisten in einem gemeinsamen organisationalen Feld kollektiv **institutionelle Arbeit: creating – maintaining – disrupting institutions.**

*„Solche Institutionen sind gleichermaßen vorausgesetzter Kontext des Handelns als auch Gegenstand von formellen und informellen Gestaltungsbemühungen der Akteure. [...] weil in ihnen **wesentliche Angebote zur Handlungskoordination** ‚aufbewahrt‘ werden“ (Altrichter, 2015, S. 28f., herv. PS).*

Konformität wird beeinflusst von ...

- Entsprechung/Passung mit den organisationalen Eigeninteressen
- Wahrgenommene Homogenität bzw. Heterogenität zwischen institutionellen Anforderungen
- Grundsätzliches Bewusstsein für bzw. das (An-)Erkennen von institutionellen Vorgaben

... d.h. **individuelle und kollektive Akteure** eines Feldes übernehmen institutionelle Vorgaben nicht passiv, sondern setzen sich aktiv damit auseinander (Herbrechter&Schemmann, 2019, S. 191).

Reaktionen auf institutionalisierte Erwartungen

(nach Oliver 1991, S. 159, übers. Wagenbach & Meyer 2008)

abnehmende Konformität

Strategien	Taktiken
Erdulden (acquiesce)	Gewöhnen
	Imitieren
	Befolgen
Kompromiss (compromise)	Ausgleichen
	Befrieden
	Verhandeln
Vermeiden (avoid)	Verbergen
	Puffern
	Fliehen
Trotzen (defy)	Zurückweisen
	Herausfordern
	Angreifen
Manipulieren (manipulate)	Kooperieren
	Beeinflussen
	Steuern

SCHLUSS

- Sich nicht dem ‚**Mythos**‘ des (bloß) Gegebenen (Sellars 2002 [1956]) hingeben
- Felder mit begrenzter Staatlichkeit sind nicht unregiert oder gar unregierbar (wer **gestaltet**, wer **duldet**, wer ist **widerständig**?)
- dringlichste/**fruchtbarste** Aktionsfelder für Steuerung liegen dort, wo:
 - Kategorisierungen, Ordnungen des Wissens schwach ausgeprägt sind,
 - performative Praktiken des Selbst nicht auf „Bildung“ abzielen
 - legitime Sprecher*innen fehlen
- Wenn die **Symbolik** des „Zertifikats“ nicht gebrochen wird/werden soll, bleibt nur der Weg über eine normative Garantie (Validierungsgesetz)

Literatur

Altrichter, H. (2015). Governance – Steuerung und Handlungskoordination bei der Transformation von Bildungssystemen. In: Abs H., Brüsemeister T., Schemmann M., Wissinger J. (Hg.) Governance im Bildungssystem. Educational Governance, vol 26. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-06523-2_2

Benz A. (2007) Verhandlungen. In: Benz A., Lütz S., Schimank U., Simonis G. (eds) Handbuch Governance. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90407-8_8

Göhler, Gerhard, Höppner, Ulrike, De La Rosa, Sybille, & Skupien, Stefan. (2010). Steuerung jenseits von Hierarchie. Wie diskursive Praktiken, Argumente und Symbole steuern können. Polit Vierteljahresschr (2010) 51:691–720. DOI 10.1007/s11615-010-0036-6

Habermas, Jürgen. (1998). Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Herbrechter, Dörthe, & Schemmann, Michael. (2019). Educational Governance und Neo-Institutionalismus in der Weiterbildungsforschung. In: Langer, Roman & Brüsemeister, Thomas (Hrsg.): Handbuch Educational Governance Theorien (S. 181-200). Wiesbaden: Springer.

Schrader, Josef (2008): Steuerung im Mehrebenensystem der Weiterbildung – ein Rahmenmodell. In: Hartz, Stefanie und Schrader Josef (Hrsg.): Steuerung und Organisation in der Weiterbildung. Klinkhardt. 31-64.

Walgenbach, Peter, & Meyer, Renate. (2008). Neoinstitutionalistische Organisationstheorie. Stuttgart: Kohlhammer.

Frage der Moderatorin: Was braucht es meiner Ansicht nach, dass alle mit Elan in Richtung Validierung als Standardelement mitziehen?

ELAN
KOOPERATION / KOOPERATIONSBEREITUNG
KOMMUNIKATION / VERMITTLUNG
"BRÜCKEN" → VERSTÄNDLICHKEIT
SICHTBARKEIT / SPEZIFISCHE ANERKENNUNG

- VERTRAUEN
- ZUSAMMENARBEIT
- REDUKTION VON KOMPLEXITÄT

Wertschätzung des Menschen muss groß sein, als die Wertschätzung der formalen Bildung.

Spezialisten erhalten und "Fachkompetenzen" aufrechterhalten
FR?

- Interesse, dass Kompetenzen validiert werden
- Wissen, dass Kompetenz nicht mehr die Best. der Bildungs-Systeme ist

- Zeit, Kosten, Sache
- unterschiedliche Interessenvertretungen zusammenarbeiten
- Bewusstseins-Entwicklung

Mehr öffentliche
• Präsenz
• Aufgeschlossenheit
• Klärung

STRATEGIEN FÜR ÜBERZEUGUNG DER 'ZWEIFLER'

Gespräche mit Testimonials

Normative Grundlagen
Bildungspolit. / päd.
Sozialwissenschaftl.

Wo liegen die größten Hindernisse?
→ gewisse Kleinlichkeit
→ Institutionen im "Bau" bringen

Vertrauen & Mut

Strategie & Steuerung

kein Mehrwert

- Konsens unter allen Stakeholdern
- Breites Bewusstsein über Vorzüge für alle Beteiligten

mehr Offenheit u. Wertschätzung von Bildungswegen, die nicht der "Norm" entsprechen

RAHMENBEDINGUNGEN
INFORMATION / BERATUNG
RESSOURCEN (GELD!)

→ Rahmenprozess
→ Rekrutierung
→ ÖA

MEHR MUT
ZUM
MACHEN & TUN

1. Es braucht einen → erkennbaren Nutzen für Leute, welche bereits "formal gebildet" sind, um sie mit ins Boot zu holen.

- öffentliche Wahrnehmung
- Einbezug / Wertschätzung in Entscheidungsprozessen
- Steuerung

ENTSÄULUNG DES BILDUNGSYSTEMS

- gesellschaftliche Grundlagen
- Geld, öff. Mittel
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vertrauen

• "Symbolisch Zertifikat" aufbrechen → "Validierungsprozess"

Ein breiteres Verständnis von Validierung
Einen pragmatischen Zugang zu Val. Eindeutige Anbindung an Felder "tätiger" Handlung

Verständnis und Empathie
Ändern d. Rahmen

Vertrauen in langjährig erprobte Praktiken der Weiterbildung

Rahmen-gerichtliche Bestimmungen
Akzeptanz des Mitgebrachten
Sprache u. Verständlichkeit

Gemeinsame u. definierte Ziele d. versch. Stakeholder.
pol. soziale - Teilhabe - Arbeitsmarkt

Kolonisierung v. Lernen.
- Zugang z. Ressourcen
- Zeit - Bildung

Soziale u. gesellschaftl. Anerkennung von menschl. Ressourcen

Zugang zu höherer Bildung

ZEP

Entwicklung von Perspektiven

Birgit Waltenberger | uniT

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des BMBWF



Europäischer Sozialfonds

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Eckpunkte

- Netzwerkpartnerschaft
- Laufzeit: Feb. 2019 – Okt. 2022
- Ziele: Verbesserung der Durchlässigkeit des Bildungssystems und des Zugangs zu höherer Bildung
- Jugendliche und Erwachsene in Risikolagen (strukturelle Ausgrenzung) an Übergängen im Bildungssystem
- Entwicklung eines modellhaften Angebots: flexiblen, modular

Zielgruppen



Jugendliche und Erwachsene

- mit maximal Pflichtschulabschluss am Übergang zu weiteren Ausbildungen (Lehre, Fachausbildung, Einstieg weiterführende Schulen...)
- Ausbildungsabbrecher:innen
- mit beruflichen Erfahrungen („gering Qualifizierte“) ohne formalen Abschluss (-> Validierung)
- mit bereits erworbenen Qualifikationen, die nicht anerkannt werden (-> Validierung)
- die eine (außerordentliche) LAP, BRP oder SBP anstreben
- am Übergang/Einstieg zur tertiären Bildung



Handlungsleitende Prinzipien

- Anschlussorientiert: Berücksichtigung von Vorwissen und Ausgangssituation der Lernenden, Orientierung an Kompetenzen und Vermittlung von anschlussfähigem Wissen – in interaktiven und praxisorientierten Lernsettings;
- Kontextorientiert: die Einbettung von Wissen in zeitlich-räumliche Bedingungen und Situationen kritisch reflektierend – gleichstellungsorientiert, gendergerecht, rassismuskritisch
- Teilhabeorientiert: Angebote flexibel, niederschwellig, kostenlos zugänglich; Förderung der digitalen Teilhabe!



1 Modell: modular und flexibel

- Strategien Zielgruppenerreichung und Akquise -> WS
- Begleitend
 - Einstieg: Bildungscoaching -> Einstiegsberatung, Kompetenzerhebung, individueller Bildungsplan
 - Laufende Bildungsbegleitung
- Übergangsmodule
- Vernetzung mit Stakeholdern / Schnittstellen



32 Übergangsmodule

- Curriculare Beschreibungen mit exemplarischen Inhalten
- Deutsch, Englisch, Mathe, Politische Bildung, Wirtschaft, Natur & Technik, vorwissenschaftliches Arbeiten, Lernstrategien, Digitale Kompetenzen, berufsfeldspezifische Module
 - Aufbereitung: Word Press Seite, Moodle Plattform: Kurse und interaktive Inhalte (Blended Learning), exemplarische Stundenbilder und didaktisiertes Material (60 UE o. mehr)
- Weitere Tools:
 - Selbstevaluation
 - Praktikumsbegleitung
 - Ein Selfie-Portfolio von A bis ZEP



Wer hat teilgenommen?

- 358 Personen – 70 Prozent nach Abschluss in ...
- Anschlussperspektiven:
 - Lehre (29 %)
 - Einstieg Lehre
 - Einstieg Lehrgang LAP
 - Abschluss LAP (außerordentlich)
 - Fachspez. Ausbildungen: Lehrgänge, Kurse (23%) - 1/3 im Pflegebereich
 - Einstieg AHS oder BHS (16%)
 - Einstieg FH/Uni (8,6 %)
 - BRP, SBP, Reifeprüfung (4,5 %)
 - Arbeitsaufnahme oder Unternehmensgründung (18%)



Erfahrungen aus der Praxis

- Beispiel Zielgruppenerreichung: Kooperation an Schnittstellen (AMS, Bildungseinrichtungen)
- Beispiel Entwicklung und Erprobung von Blended Learning Angeboten: bundesweite Angebote, TN:innen aus Regionen
- Beispiel Einstieg Lehre: laufende Begleitung von Menschen in Bildungsprozessen über Einstieg hinaus (individuell, beratend, unterstützend)
- Beispiel: Vernetzung und Kooperation an strukturellen Schnittstellen
-> Sämtliche Entwicklungen und Ergebnisse werden veröffentlicht und über Online-Portal zugänglich gemacht.

Workshop Rolemodels



- Von der Living Library zur Virtuellen Bibliothek
- Teil 1: Asiyeh Panahi & Yuli Yanti: Face-to-Face
 - Zugang und Akquise – Erfahrungen
 - 20 filmische Portraits -> Wer steckt dahinter?
 - -> Umgang mit verschiedenen Situationen
- Teil 2: Abbas
 - Rolemodel-Video als Ko-Produktionsprozess. Partizipation und Mitgestaltung
 - Umgang mit Sichtbarkeit
 - Low Budget: Hardware, Software, Kenntnisse
- Teil 3: Roohullah Borhani: Filmisches Selbstportrait + Gespräch
- Peer- und Mentoringformate in ZEP

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Workshop: Rolemodels



- Einleitung: Warm Up und Überblick
 - Ausgangspunkte: Innovative Formate zur Zielgruppenerreichung und Akquise
 - Kampagne: Hilfe wo ist mein Rolemodel? (Plakate, Kalender, Flyer, Meet & Mingle, Living Library)
 - Leitfragen für Rolemodels
 - Von der Living Library zur Virtual Library
- Teil 1: Videos Asiyeh und Yuli
 - Zugang und Akquise – Erfahrungen (Vom Meet & Mingle zum Einzelkontakt) / Wer sind die Rolemodels? (Spektrum: Background, Berufe, Ausbildungen) + Themen
 - Setting: Face-to-Face (Kamera, Gespräch) – Maryam Mohammadi & Constantin Lederer
- Teil 2: Video Abbas
 - Low Budget-Video Production – Welche Ausstattung wird gebraucht und welche Kenntnisse?
 - Video als mehrteiliger Co-Produktions-Prozess – Formen der Beteiligung und Mit-Gestaltung (Was zeig ich von mir – wie sehr beeinflusse ich den Gestaltungsprozess – 3 Beispiele dazu: Abbas, Hanna und Nasim)
 - Umgang mit Tabus, Grenzen, Sichtbarkeit – Herausforderungen bei der Erstellung der Portraits
- Teil 3: Video Roohullah
 - Filmisches Selbstportrait
 - Rolemodels im Gespräch
- Release: Virtual Library – Screening Herbst 2023
- Peer- und Mentoringformate in ZEP
- Was nehmen wir ins Plenum mit?

Rolemodels – Leitfragen

- Ausbildung_en + Ausbildungswege
- Anforderungen, Voraussetzungen
- Herausforderungen, Brüche
- Tipps
- **Was macht Sie neugierig?**
Was gibt Ihnen Mut?
Was motiviert Sie?
Worauf sind Sie stolz?
- ...





Herausforderungen bei Portraits

- Kontakt und Vertrauen (“Gesehen werden“)
- Vorinformation, (mehrere) Vorgespräch_e
- Gesprächssituation – mit und ohne Bild (auch nur Audio als Möglichkeit)
- Verschiedene Angebote und Formate:
 - Beteiligungsmöglichkeiten (Video entsteht gemeinsam, Material schicken oder Selbstportrait oder Filmen am Arbeitsplatz oder in Umgebung)
 - Thema Sichtbarkeit und Unsicherheit/Sicherheit
- Umgang mit Ton und Sprache (Möglichkeiten – O-Ton, Transkription + Einlesen)
- Leitfragen als grober Rahmen -> Offenes Gespräch
- Brüche, Entscheidungen, Tabus / „normierter Lebenslauf als Illusion“



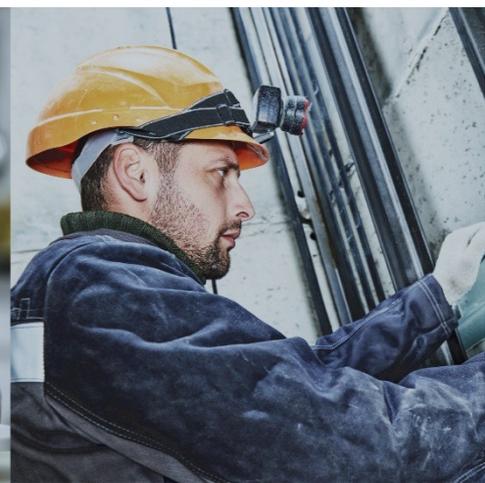
Rolemodels

- Yuli: <https://vimeo.com/713609508/f0784c7f5a>
- Asiyeh: <https://vimeo.com/499190888/59fc2c10f8>

**DU
kannst
was!**



Firmen ausbildungsbund
Oberösterreich



Projekt „DU KANNST WAS“

Berufserfahrung anerkennen –
Lehrabschluss nachholen

ERFAHRUNGEN und ERGEBNISSE

Christian Eichbauer

Tagung „Validierung – Quo vadis“, 30.05.2022, Wissensturm, VHS Linz



in Kooperation mit



eine Initiative von



LAND
OBERÖSTERREICH



(ausgewählte) Kriterien für qualitätsvolle Validierung

- Lernergebnisorientierung und Orientierung an Kompetenzstandards
- Anschlussfähigkeit, Gleichwertigkeit
- Aktive Bewerbung bei Zielgruppen und kostenlose Information/Beratung
- Professionelle Beratung und Begleitung; Verständliche, nachvollziehbare (schriftliche) Dokumentation
- Bewertung/(Zwischen-)Zertifizierung – 4-Augen-Prinzip, keine Interessenskonflikte, Nachvollziehbarkeit Aussagekraft und allgemein anerkannt
- Kandidat*innen-Nutzen – Verbesserte Beschäftigungschancen, Zugang zu weiterführender Fortbildung, Selbstbewusstsein und Anerkennung
- Personal: Beratungskompetenz, fachlich-methodische Expertise, soziale Kompetenz
- Internes Qualitätsmanagement unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder, Kandidat*innen-Feedback, Weiterentwicklung des Validierungsverfahrens

Nähere Information: [Kriterienkatalog zur Förderung der Qualität von Validierungsverfahren im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung in Österreich \(qualifikationsregister.at\)](http://qualifikationsregister.at)

- **Träger:** AK, WK, Land OÖ als Financier sowie, Bildungseinrichtungen (BFI, WIFI, LFI)
- **Jährliches Gesamtbudget:** € 200.000 (im Pakt für Arbeit und Qualifizierung)
- **Ablauf:** (verpflichtende) Erstberatung (ca. 50% der verlangten Kompetenzen lt. Berufsbild) → Screenings in handwerklich-technischen Berufen → Workshops zur Kompetenzfeststellung (Portfolio-Arbeit) → Quali-Check 1 (Überprüfung vorhandener Kenntnisse, Basis für Weiterbildung) → Weiterbildung zur Beseitigung vorhandener Kompetenzen → Quali-Check 2 (LAP, über Inhalte der WB)
- Seit 2011, pro Jahr ca. 100 – 130 Abschlüsse, seit 2019: AMS Projektpartner (bisher nur Einzelhandel)
Aus mehreren Gründen:
 - Schnellere Erreichbarkeit einer passenden Gruppengröße für die Durchführung der Workshops
 - AL können im Falle einer Arbeitsaufnahme weiter teilnehmen, da berufsbegleitend
 - Weiterbildung wird aufgrund größerer TN-Zahl für den Einzelnen billiger
- Erstberatung, Workshop-Teilnahme zur Feststellung vorhandener Kompetenzen und Qualicheck 1 sind kostenlos
- AMS trägt die gesamten Kosten der Weiterbildung inkl. Prüfungsgebühren bei Zielgruppe AL
- Zielgruppe Beschäftigte: Kosten der WB: 60% durch Bildungskonto bis max. € 2400, € 130 AK-Bildungsbonus, Rest: Selbstbehalt + Prüfungsgebühren) – große Unbekannte: Kosten der Weiterbildung, da abhängig von vorhandenen Kompetenzen
- **Kein Lehrabschluss „2. Klasse“, „normales“ Lehrabschlusszeugnis des Prüfungsmanagements OÖ (vormals Lehrlingsstelle), 2./3. Chance**
- **Zeit- und kostengünstiger Weg zur LAP, aber nicht weniger lernaufwändig!**

- Ca. 8% aller außerordentlichen Lehrabschlussprüfungen
- 56% männlich, 44% weiblich
- 30 – 40 % Migrationshintergrund
- 65% zw. 31 und 50 Jahre (14% über 50)
- Aktuell im Prozess: 65 TN
- **Aktuell 23 Berufe - „Klassiker“:** Einzelhandel, Metallbearbeitung, Elektrotechniker*in, Betriebslogistik immer schwieriger: Gastronomie (Restaurantfachkraft/Koch-Köchin)

Vermeehrt Firmenanfragen

- **Wacker Neuson**: Land- und Baumaschinentechnik, derzeit: Betriebslogistik, geplant: Pulverbeschichtung-Oberflächentechnik, **ISS Reinigungstechnik** - Reinigungstechnik, **Bäckerei Resch & Frisch** – Bäcker*in, **Transporte Reder** – Berufskraftfahrer*in
- **in Planung: TSM (Voest Alpine)**, **BMW Steyr**– Betriebslogistik

Finanzierung über AMS-Modell „Qualifizierungsförderung für Beschäftigte“ (50% der WB-Kosten AMS, 50% das Unternehmen)

Besonders interessant, weil Österreichweit:

- **Spar Österreich**
- **In Planung: ÖBB** – Zugbegleiter (Aufqualifizierung zum Bahnreise- und Mobilitätsexperten, neuer Lehrberuf ab Mai im Rahmen des Lehrberufsberufspakets Mai 2022), Pilot gemeinsam mit BFI Wien und Salzburg
 - 12 Köche (Systemgastronomie) – vorgelagertes Modul „Fit for DKW“
 - derzeit: Einzelhandel

Neu ab 2022: Florist*in ,Pflasterer, Platten- Fliesenleger*in, Bahnreise- und Mobilitätsexperte/-in

Gesamte Berufsliste, detaillierte Projektbeschreibung inkl. Teilnehmer*innen-Feedback:

[BERUFSERFAHRUNG ANERKENNEN – LEHRABSCHLUSS NACHHOLEN! - Firmenausbildungsverbund Oberösterreich \(favoee.at\)](#)

Was funktioniert? Was nicht? Was offen?

- **Weiterbildung** – klassische Vorbereitungskurse zur a.o. LAP versus maßgeschneiderte WB, insbes. modularisierte Angebote (+/-)
- **Bundesweite Angebote (z.B. ÖBB)** – Finanzierung der Workshops, NICHT Weiterbildung – Land OÖ (offen)
- Erreichbarkeit vernünftiger **Gruppengrößen** in manchen Berufen sehr schwierig (Mindestteilnehmer*innen-Zahl 5 Personen) – tw. lange Wartezeiten → kontraproduktiv
- **Interner Austausch** der handelnden Akteure (Trainer*innen, Berater*innen, Prüfer*innen) unabdingbar (+/-)

Etablierung eines Prüferpools mit mindestens 3 Prüfer*innen pro Beruf

Februar 2020: offizieller Prüfer*innen-Austausch mit 55 Prüfer*innen (+),

WS Berater*innen und Prüfer*innen in Planung

- Finanzierung österreichweiter Angebot (z.B. ÖBB)
- Funktionsfähigkeit derartiger Modelle in großer **Abhängigkeit von den handelnden Akteuren**
- „Du kannst was“ auf Projektbasis im BAG geregelt
- Derzeit „nur“ Bundesländerebene (OÖ, S, Vrlbg, B, NÖ eingestellt) – jährliches Ansuchen um Genehmigung und Finanzierung notwendig
- **Bundesweit einheitliches Modell, Rechtsanspruch auf Validierung!**

Kontakt

Mag. Christian Eichbauer
Abt. Bildung, Jugend und Kultur

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Oberösterreich
Volksgartenstraße 40, 4020 Linz

TEL	+43 (0)50 6906-2635
MOBIL	+43 (0)664
FAX	+43 (0)50 6906-6
E-MAIL	Eichbauer.c@akooe.at
WEBSITE	ooe.arbeiterkammer.at

Erfahrungen und
Ergebnisse des Projekts
Valinda (Validierung in der
Altenpflege)

und Vorschau auf den Workshop
am Nachmittag

Validierung – quo vadis?

Abschlusstagung des Projekts ZEP –
Zugang zu höherer Bildung und
Entwicklung von Perspektiven

am 30. Mai 2022

Marcus Flachmeyer

Andreas Schulte-Hemming

Worum geht's?

1. HeurekaNet - Kurzvorstellung
2. Valinda ... ganz am Ende eines langen Atems
3. Ein offenes Fenster 2015: Innovat WB: KomBiA ... Nicht nur Kompetenzbilanzierung, sondern auch Validierung
4. Valinda: 2018, 2019: Validierungsverfahren "unter dem Radar"
5. Validierung auf der Agenda halten

HeurekaNet

- HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
- gegründet 2000, Geschäftsstellen in Münster und Hamburg
- bisher über 60 Projekte, in der Regel in Kooperation mit Hochschulen, Sozialpartner, Unternehmen (von klein bis groß), Bildungseinrichtungen u.a.m.
- Anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe (§ 75 SGB VIII)
- Projekte seit 2004 zu Identifizierung, Bewertung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung
- Information: www.heurekanet.de

Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen

- Zahlreiche europäische Länder verfügen z.T. seit ca. 40 Jahren über Anerkennungsverfahrenswesen: z.B. Frankreich, Schweiz, Niederlande, Skandinavien, Großbritannien, Slowakei ...
- Diese Anerkennungssysteme sind ein Strang des Berufsbildungssystems, neben der klassischen Berufsausbildung
- In Deutschland finden sich über 100 Instrumente, Verfahrensweisen zur Erfassung, Dokumentation und z.T. Bewertung von informell erworbenen Kompetenzen, aber bisher kein Anerkennungsverfahren
- Für ein Anerkennungsverfahren fehlen bisher in Deutschland die rechtlichen, institutionellen und kulturellen Rahmenbedingungen

Ein langer Atem ...

2004-2007: Lernpartnerschaft: Methoden zur Identifikation formell und informell erworbener Kompetenzen (Grundtvig II - Programms SOKRATES)

- gute Praktiken im Arbeitsfeld zwischen regionaler Entwicklung und Bildungszusammenarbeit aus verschiedenen Ländern kennen zu lernen und zu ihrer Verbreitung beizutragen.

2008-2010: IBAK - Identifizierung, Bewertung und Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen (Grundtvig - Programms SOKRATES)

- die Aufmerksamkeit auf dem Gebiet der Identifizierung, Bewertung und Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen zu verstärken und einen Kenntnis- und Erfahrungstransfer ermöglichen.

Ein langer Atem ...

2009-2011: TransVAE - From prior experience to professional qualification (EU im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen)

- Anpassung und Erprobung des frz. Verfahrens ‚validation des acquis de l'expérience‘ in der Altenpflege

2015-2018: KomBiA - Kompetenzbilanzierung für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

2019-2021: Valinda - Validierungsverfahren und Nachqualifizierung in der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen

2022-2023: DeValAt - Austausch und Vernetzung zur Validierungspraxis in Deutschland und Österreich

Eine offenes Fenster - Projekt KomBiA

- Förderkontext: Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung InnovatWB, -> BIBB, BMBF
- Förderschwerpunkt: Weiterbildung und Sicherung von Facharbeitsqualifikation bzw. Arbeitskräfte und Qualifikationsentwicklung
- Projektpartner:
 - HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
 - Universität Osnabrück, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, ab Oktober 2017: Universität Paderborn, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Department Wirtschaftspädagogik (Prof. Bernd Gössling)
- Laufzeit: 1.11.2015 – 31.12.2018

Eine offenes Fenster ...

Projekt KomBiA

- Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines standardisierten Verfahrens der Kompetenzfeststellung, -dokumentation, -bewertung und **–zertifizierung** (arbeitsmarkt- und branchenübergreifend)
- Branchen: Altenpflege, Anlagen- und Maschinenbau

Projekt Valikom (des Westdeutschen Handelskammertag, NRW)

- *im Auftrag des BMBF, bundesweit (IHK, HWK)*
- *Entwicklung u. Erprobung eines standardisiertes Verfahren mit dem beruflich relevante Kompetenzen einer Person identifiziert, dokumentiert, bewertet und zertifiziert werden können*
- *Gleichwertigkeitsprüfung*
- *Berufe des Berufsbildungsgesetzes*

Hintergrund (Vereinbarung im Europäischen Rat)

„Um dem Einzelnen die Möglichkeit zu geben, einen Nachweis über das außerhalb der formalen Bildung und Berufsbildung Erlernte zu erbringen und dieses Erlernte für seine berufliche Laufbahn und weiteres Lernen zu nutzen, sollten die Mitgliedsstaaten [...] **Regelungen für die Validierung des nichtformalen und des informellen Lernens [...] bis spätestens 2018 eingeführt haben**, die den Einzelnen dazu befähigen, seine Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen [...] validieren zu lassen.“ (Europäischer Rat 2012)

Projekt Valinda – „unter dem Radar!“

Valinda = Validierungsverfahren und Nachqualifizierung in der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen

Projektziele

- Modellhafte Implementierung des Validierungsverfahrens
- Erörterung der Erfolgsbedingungen
- Handlungsempfehlungen hinsichtlich eines Validierungsverfahrens im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung
- Aufstiegswege für Frauen in der Altenpflege eröffnen

Eckdaten

- Laufzeit: 12/2019 – 06/2021
- Rechtliche Basis zur Berufsankennung: AltPflG §4 Abs. 6 („Modellklausel“)
- Projektpartner: HeurekaNet Münster, Caritas Bildungszentrum Rheine, Caritas Bildungszentrum Dorsten, Fachseminar für Altenpflege Edith-Stein-Berufskolleg Warendorf, Universität Osnabrück

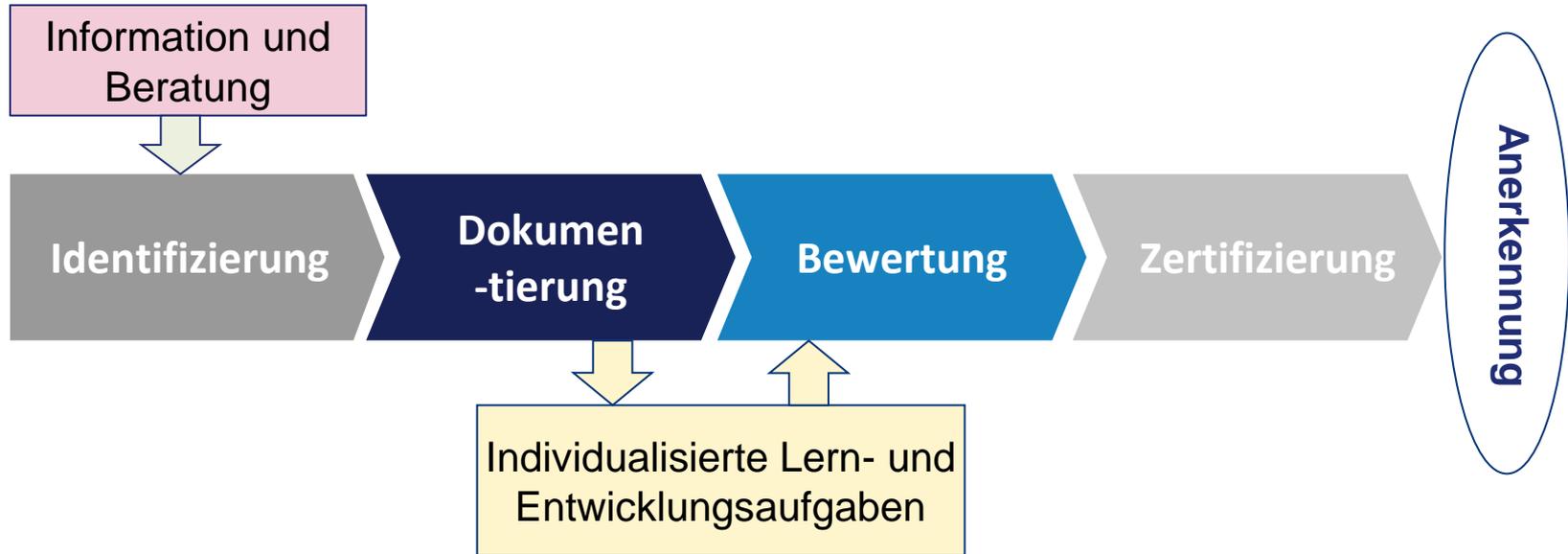
Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



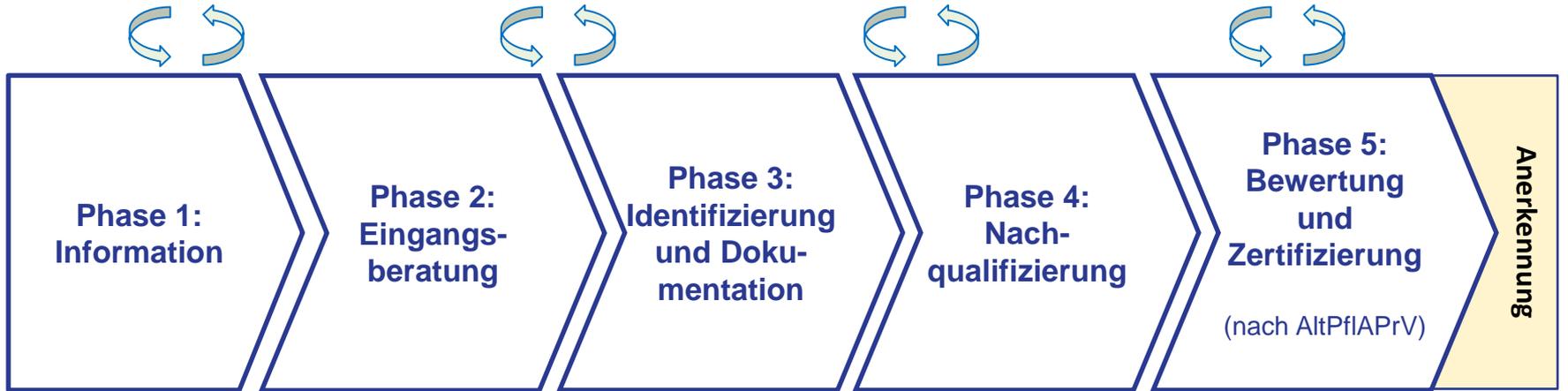
Prototyp KomBiA (Ausgangspunkt Valinda)



Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, 2016

Phasenmodell Valinda

Prozessbegleitende Beratung und Unterstützung
der Kandidatinnen und Kandidaten



Jan-Mär

Apr-Mai

Jun-Aug

Sep -Jan

Feb-Mär

2020

2021

Zitate aus der Abschlussveranstaltung (03/2021)

Das, was ich gerne möchte, dass das, was sie geschafft haben in diesen Projekts, das davon immerhin 48 ihre Abschlussprüfung auch geschafft haben, also auch eine sehr hohe Quote derjenigen, die das Ziel erreicht haben, dass wir das auch ein bisschen darstellen dürfen, als Vorbilder.

Und deswegen ist das, was sie gemacht haben, so ein bisschen nicht nur ein Pilotprojekt, wie wir das so nennen, also das erste Mal in einer bestimmte Größe, was wir gemacht haben, sondern es ist auch dafür wirklich wichtig, dass sie Vorbilder für andere sind, sich ebenfalls auf diesen Weg zu begeben.

Aber wir sind ja in Deutschland immer so und insbesondere bei den Gesundheitsberufen, dass wir uns in einem großen Formalismus bewegen. ... Und ich persönlich bin ja der Meinung, dass die formalen Schulabschlüsse nicht alles sagen.... Ich bin ein großer Anhänger der sogenannten nicht formellen Qualifikationen.

Und deswegen bin ich ja froh über dieses Projekt, einfach mal eine massgeschneiderte Sache zu machen, die auch ihren Lebensumständen entspricht...

So, und jetzt will ich erst mal sagen, ich bin ja nicht nur Arbeits- und Gesundheitsminister, sondern auch Sozialminister. ... Und da ist natürlich der Aufstieg durch Bildung in Wahrheit das Beste, was man machen kann. Dass man Menschen die Möglichkeit gibt, durch Bildung auch beruflich aufzusteigen...

Wenn ich das noch mal sagen darf ... wir können ja folgendes machen, und ein Projekt macht man ja deswegen, weil man mit einem Projekt ein bisschen von den Gesetzen abweichen darf. ... Also solange wir die Gesetze nicht geändert haben, machen wir dann weitere Projekte.

(Minister Karl-Josef Laumann des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, NRW)

Validierung und Bildungsdurchlässigkeit in der Praxis

Workshop 3: Valinda

Marcus Flachmeyer,
Andreas Schulte-Hemming

HeurekaNet^{***}
Freies Institut für
Bildung, Forschung
und Innovation e.V.

Workshop
im Rahmen der Tagung:

Validierung – quo vadis?

Abschlussstagung des Projekts ZEP –
Zugang zu höherer Bildung und
Entwicklung von Perspektiven

am 30. Mai 2022



Gliederung des Workshops

- Eckdaten des Projekts "Valinda"
- Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen
- Valinda-Validierungsverfahren im Überblick
- Merkmale der einzelnen Verfahrensphasen: Erfahrungen und Einschätzungen
- Gesamteinschätzung zum Projekt "Valinda"

Interviews mit

- Andreas Flörke, Pädagogischer Mitarbeiter am Caritas Bildungszentrum für Pflege- und Gesundheitsberufe Rheine, Lehrer für Pflegeberufe, im Projekt: Begleitung und Lehrkraft in der Nachqualifizierung
- Pia Evers, Pädagogische Mitarbeiterin am selbigen Bildungszentrum, Lehrerin für Pflegeberufe; im Projekt: Lehrkraft in der Nachqualifizierung und Prüferin
- Nicole Laux, Wohnbereichsleiterin in einer Altenpflegeeinrichtung und Teilnehmerin am Validierungsverfahren

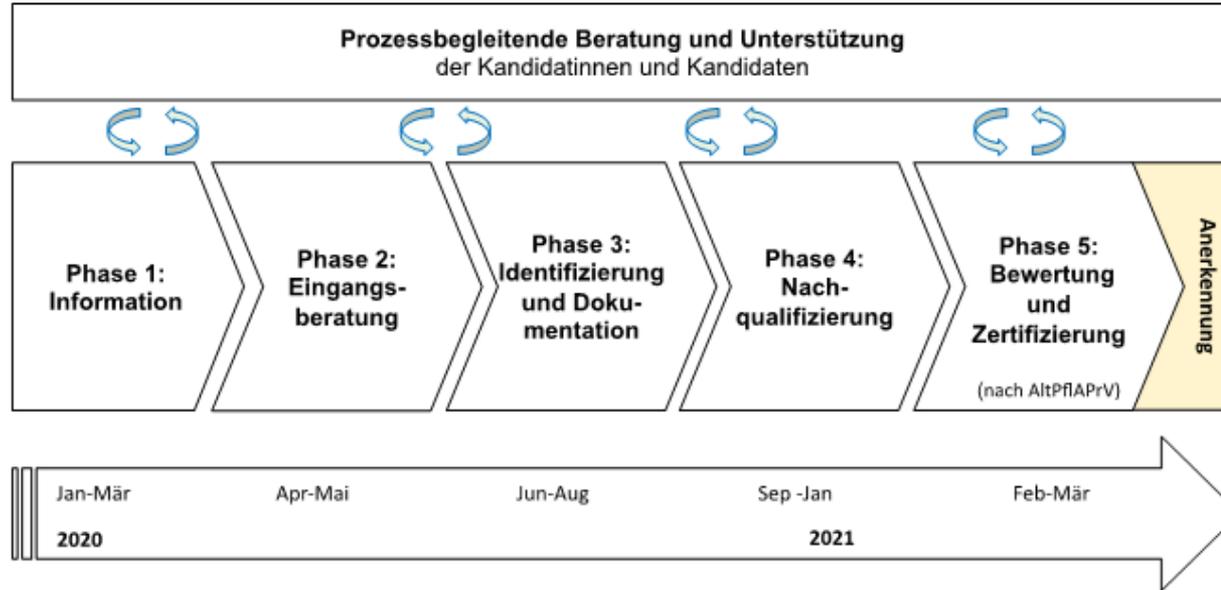
Eckdaten des Projekts “Valinda”

- Validierungsverfahren und Nachqualifizierung in der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen
- 12/2019 – 06/2021 (18 Monate)
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen / Europäischer Sozialfonds
- HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation
- Caritas Bildungszentrum Rheine; Caritas Bildungszentrum Dorsten; Edith-Stein Berufskolleg, Fachseminar für Altenpflege, Warendorf
- Universität Paderborn (12/2019 – 09/2020); Universität Osnabrück (10/2020 – 06/2021)
- 53 Personen erhielten die Berechtigung, die Berufsbezeichnung “Altenpfleger/Altenpflegerin” führen zu dürfen.

Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen

- Pflegekräfte in Altenpflegeeinrichtungen (ambulant, teil-stationär, stationär), die aufgrund ihrer Erfahrung über Altenpflegerische Handlungskompetenz verfügen, nicht aber über eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung „Altenpfleger/Altenpflegerin“.
- Sie sind ganz überwiegend weiblich und arbeiten häufig in Teilzeit.
- Die Gruppe der „Nicht-Examinierten“ oder „Pflegehilfskräfte“ dürfte eine Größe von rund 300 Tsd. Beschäftigten haben.
- Mindestalter: 25 Jahre
- Aktuell: Anstellungsverhältnis zu mindestens 50% in einer ambulanten oder stationären Pflegeeinrichtung
- Muttersprache Deutsch oder gute Deutschkenntnisse, mündlich und schriftlich, B2-Niveau
- Umfangreiche Berufserfahrung in der Alten-/Krankenpflege, die stundenmäßig insgesamt mindestens viereinhalb Jahren Vollzeittätigkeit entspricht.

Valinda-Validierungsverfahren im Überblick



Phase 1: Information

- Zentrale Akteure: Führungs- und Leitungskräfte in Altenpflegeeinrichtungen (ambulant, teil-stationär, stationär)
- Erste Abklärung der Zugangsvoraussetzungen und Ressourcen
- Gesprächsprotokoll und Gutschein für ein Beratungsgespräch
- 3 Informationsveranstaltungen für Arbeitgeber*innen
- Valinda.de mit Tool zum Check des Vorliegens der Teilnahmevoraussetzungen
- Handreichung für Arbeitgeber*innen
- Formular: Protokoll für das Informationsgespräch
- Formular: Beratungsgutschein
- Formular: Kurzbericht der Arbeitgeber*innen

Phase 2: Eingangsberatung

- Zentrale Akteure: Ausbildungsstätten für Altenpflegeberufe als Träger des Validierungsverfahrens
- Mix von Information und Unterstützung bei der Entscheidung
- Orientierung, Klärung, Entwicklung und Ausblick
- Beratungsbescheinigung als Voraussetzung für die Bewerbung für eine Projektteilnahme
- Valinda: 1 Stunde
- Handreichung für Berater*innen
- Hinweise für Teilnehmer*innen
- Formblatt: Protokoll Beratungsgespräch
- Formblatt: Beratungsbescheinigung

Phase 3: Identifizierung und Dokumentation

- Zentrale Akteure: Ausbildungsstätten für Altenpflegeberufe als Träger des Validierungsverfahrens
- 3 Instrumente: (1) Lebenslauf, (2) Portfolio mit Professioneller Entwicklungsplanung (PEP) und (3) Kompetenz-Check in der Altenpflege
- Abschlussgespräch für eine gemeinsame Einschätzung der altenpflegerischen Kompetenz und Handlungsempfehlungen für Teilnehmer*innen
- Valinda: 2 Wochen a 25 Std.
- Formulare: Bewerbung und Stellungnahme Arbeitgeber*in
- Handreichung zum Auswahlverfahren
- Handreichung für die Ausbildungsstätten zum Coaching
- Material „Lebenslauf“ und „Portfolio“ für Teilnehmer*innen
- Onlineplattform mit multi-perspektivischem Kompetenz-Check Altenpflege
- Formulare für Darstellung und Bewertung
- Formular: Abschlussgespräch

Phase 4: Nachqualifizierung

- Zentrale Akteure: Ausbildungsstätten für Altenpflegeberufe als Träger des Validierungsverfahrens
- Valinda: 10 Wochen a 25 Stunden Unterricht
- Valinda: 1 Woche Prüfungsvorbereitung
- Von Phase 3 abgeleiteter Rahmenlehrplan
- Unterrichtsmaterial
- Online-Lernplattform

Phase 5: Bewertung und Zertifizierung

- Zentrale Akteure: Ausbildungsstätten für Altenpflegeberufe als Träger des Validierungsverfahrens und Aufsichtsbehörde Bezirksregierung Münster
- Mündliche, schriftliche und praktische Prüfung nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Altenpflege
- Zeugnis und Urkunde
- Reguläre Verfahrensbeschreibungen und Formblätter zur Durchführung der mündlichen, schriftlichen und praktischen Prüfung

Gesamteinschätzung zu Valinda

- MAGS: Erkenntnisgewinn hinsichtlich der Machbarkeit einer Kombination von Validierung und Nachqualifizierung
- Ausbildungsstätten: Erste oder vertiefende Erfahrungen mit diesem Ansatz
- Altenpflegeeinrichtungen: Fachkräfte in der Altenpflege
- Teilnehmer*innen: biografisch bedeutsame höherwertige Qualifikation

Was mir besonders gut gefallen hat, war ...



